

KOMPAKT

Neutrik mit ausgezeichneter Führungs- und Kontrollstruktur



SCHAAN – Neutrik wird als erstes Unternehmen in Liechtenstein mit dem Best-Board-Practice-Label ausgezeichnet. Mit dem Erhalt des in Kooperation von der VR Management AG und der Schweizerischen Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme AG (SQS) entwickelten Best Board Practice-Label (BBP-Label) wird dokumentiert, dass der Verwaltungsrat bzw. die Geschäftsleitung der Neutrik AG mit Firmensitz im liechtensteinischen Schaan eine professionelle Führungs- und Kontrollstruktur implementiert hat. Anhand der Erfüllungsgrade von so genannten Muss- und Bewertungskriterien und mittels eines daraus resultierenden Punktesystems wurde der Neutrik AG das BBP-Label erteilt. Auf Stufe Verwaltungsrat und Geschäftsleitung wurden Arbeitsweisen und -verfahren unter die Lupe genommen und auf ihre Zweckmässigkeit geprüft. Das BBP-Label bestätigt, dass der Verwaltungsrat der Neutrik AG die Kriterien einer guten Corporate Governance ebenso erfüllt wie die geforderten normativen, strategischen, finanzwirtschaftlichen, personellen, führungs-mässigen und kommunikativen Funktionen.

Dem Verwaltungsrat der Neutrik AG wurde von der SQS gestern Montag als erstes Liechtensteiner Unternehmen feierlich das BBP-Zertifikat überreicht (Bild).

Die Neutrik-Gruppe ist weltweit führender Hersteller von professionellen Steckersystemen für die Entertainment-Industrie. (PD)

Presseförderung 2005 für das Vorarlberger Medienhaus

SCHWARZACH – Das Vorarlberger Medienhaus – konkret die Eugen Russ Vorarlberger Zeitungsverlag und Druckerei GmbH und die Schwarzacher Zeitungs- und Verlags GmbH – erhält für seine beiden Printtitel Vorarlberger Nachrichten und Neue Vorarlberger Tageszeitung im Jahr 2005 rund 1,04 Millionen Euro an Presseförderung des Bundes. Davon entfallen auf die Vertriebsförderung für die VN rund 172 000 Euro, auf die Neue Vorarlberger Tageszeitung rund 137 600 Euro. Dazu kommt die besondere Förderung zur Erhaltung der regionalen Vielfalt der Tageszeitungen – so heisst es im Presseförderungsgesetz – für die Neue in Höhe von 734 447 Euro. Diese Zahlen gab die für die Presseförderung zuständige Kommunikationsbehörde Austria KommAustria am vergangenen Wochenende bekannt. (twp)

NACHRICHT

Management im Wandel
BERN – Die Chancen von Unternehmen in der Schweiz hat 2004 kräftig zugenommen. Die meisten Anwendungen gingen von den Unternehmen gegen die Nulllinie hinaus. Damit hat sich die Lage der Schweizer Wirtschaft im Vergleich zu den anderen Ländern im Jahr 2004 im Durchschnitt um 25 Prozent verbessert. Das Verhältnis des durchschnittlichen Lohnes eines Mitglieds der Konzernleitung zum Nettolohn im Unternehmen – ein Wert, der in der am Montag von der Gewerkschaft veröffentlichten Studie heraus. In zehn Fällen lag der Lohn der Konzernleitung gegenüber dem Nettolohn um mehr als 20 Prozent. In sechs Fällen lag er bei 10 bis 20 Prozent. So veränderte sich das Verhältnis von Lohn und Nettolohn im Jahr 2004 im Durchschnitt um 25 Prozent. (PD)

VP Bank «Experts Dialog»

«2005 – das Jahr des Wandels?» – Mögliche Anlagestrategien

TRIESEN – Am vergangenen Donnerstag hat zum ersten Mal die Fachtagung «VP Bank Experts Dialog» stattgefunden. Im Mittelpunkt standen der Dialog und die Diskussion möglicher Lösungsansätze, um den in den kommenden Jahren bevorstehenden Chancen und Herausforderungen an den internationalen Finanzmärkten erfolgreich Rechnung tragen zu können.

Neben einer kritischen Auseinandersetzung mit aktuellen weltpolitischen und ökonomischen Rahmenbedingungen und deren Einfluss auf die Investmententscheidung der Zukunft, standen mögliche Investmentstrategien im Blickpunkt des Interesses. Das attraktive Programm und die hochkarätigen Referenten aus der Finanzbranche – wie zum Beispiel Dr. Marc Faber – haben mehr als 80 interessierte Fachbesucher ins Servicezentrum der VP Bank nach Triesen gerufen.

Das Jahr 2005 hat gute Chancen, als «Jahr des Wandels» in die Annalen eingehen zu können, und rückblickend als das Jahr zu gelten, in welchem weitgehende und tief greifende Veränderungsprozesse in Deutschland und Europa begonnen wurden. Dieser Prozess wird uns in den kommenden Jahren weiter begleiten und deutliche Spuren hinterlassen. Die überraschend für September 2005 angesetzten Wahlen in Deutschland, die als Eingeständnis einer gescheiterten Wirtschafts-, Sozial- und Gesellschaftspolitik der Regierung Schröder gewertet werden müssen und die Abstimmungsergebnisse zur EU-Verfassung in Frankreich und den Niederlanden, sind sichtbare Zeichen dieses Wandels.

Was Deutschland betrifft, ist der Beginn dieses Wandels auch höchste Zeit. Bei einem strukturellen Defizit bei Bund, Ländern, Gemeinden und Sozialversicherung in der Höhe von EUR 120 Mrd. pro Jahr besteht in der Tat akuter Handlungsbedarf. Um die Dimension dieser Zahl zu begreifen ein Vergleich: Eine heute diskutierte Erhöhung der Mehrwertsteuer um 3 Prozentpunkte, die



Erster «Experts Dialog»: v.l. Wolfgang Mayer, CEO Internationale Fonds Service AG, und «Mr. Boom, Boom & Doom», Dr. Marc Faber.

Deutschland auch bei den indirekten Steuern an die Spitze in Europa bringen würde, hätte Mehreinnahmen von «lediglich» EUR 24 Mrd. pro Jahr zur Folge – ein Tropfen auf dem heissen Stein. Das wirkliche Problem sitzt viel tiefer:

- Pro Tag gehen heute in Deutschland zirka 1500 Arbeitsplätze verloren, davon je ca. 50 Prozent infolge von Konkursen bzw. Firmenverlagerungen in das Ausland.

- Der Anteil der Sozialkosten für Unternehmen hat die 42-Prozent-Marke überschritten, Tendenz steigend.

- Gleichzeitig beträgt der Umfang der Schattenwirtschaft (= Schwarzarbeit) rund 400 Mrd. EUR – dies entspricht einem Fünftel des deutschen Bruttoinlandsprodukts oder dem Gegenwert von ca. sechs Millionen Arbeitsstellen (bei rund fünf Millionen Arbeitslosen).

- Gleichzeitig ist heute jeder dritte Mitarbeitende im amerikanischen «Computermekka» Silicon Valley ein Deutscher – kein Anzeichen für eine schlechte Ausbildung oder schlechte Motivation.

Zahlen, die nachdenklich stimmen und den Ernst der Lage verdeutlichen – aber auch Zahlen, die Hoffnung machen und ungeheure Potenziale bei einem beginnenden Veränderungsprozess erkennen lassen. «2005 als Jahr des Wandels» könnte

erhebliche Potenziale und Chancen wecken – natürlich nicht nur für die ehemalige Konjunkturlokomotive Deutschland, sondern für ganz Europa. Die sich abzeichnenden Veränderungen in der EU, die wohl eine deutliche Verlangsamung bei künftigen Beitritten neuer Mitgliedsstaaten nach sich ziehen werden, unterstützen diese Entwicklung.

Dieser Wandel wird aber auch grosse Anforderungen an die Akteure an den Finanzmärkten stellen. Der Weg wird «ruppig» und nicht geradlinig sein – und immer wieder werden «Fragezeichen» die Akteure verunsichern und an der positiven weiteren Entwicklung zweifeln lassen. Umso wichtiger ist es, dass wir uns diese strategischen Gedanken machen. Dieser Entwicklung können sich die Finanzplätze Schweiz und Liechtenstein, im Herzen Europas liegend, selbstverständlich nicht entziehen. Sie werden gezwungen sein, die sich laufend verändernden politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in ihre Investmententscheidungen einfließen zu lassen.

Den geschilderten Herausforderungen an die Zukunft trägt der «VP Bank Experts Dialog» voll Rechnung. Wie der Name schon ausdrückt, handelt es sich um eine Konferenz, die vom Dialog – also von Gesprächen und Inspiration ge-

prägt sein soll – nicht vom «Verkauf» von Dienstleistungen oder Produkten. Entsprechend ist das Konzept für diesen Anlass die Kombination von fachlicher «Excellence» – umgesetzt durch hervorragende und innovative Referenten; die als Fondsmanger und Vermögensverwalter die Sprache professioneller Kunden sprechen – und einem erstklassigem und angenehmen Ambiente, das den Dialog fördert und «Networking» ermöglicht.

Die ausgewählten Referenten zeichneten sich alle durch aussergewöhnlichen Sachverstand und eine langjährige erfolgreiche Tätigkeit in der Finanzbranche aus. Als Manager von liechtensteinischen Anlagefonds, welche von der Ifos Internationalen Fonds Service AG – einer 100 %-igen Tochtergesellschaft der VP Bank AG – aufgelegt wurden, haben sie für ihre eigenen Kunden Lösungen entwickelt, die eine mögliche Antwort auf die künftigen Herausforderungen sein können. Die Spezialbereiche ihrer Tätigkeit reicht dabei von Valueinvesting in Deutschen Aktien über Aktienanlagen in Small- und Mid-Caps und Tradingstrategien bis hin zu speziellen und komplexen Anleihen.

Alle Referenten haben zum Dialog und Austausch sowie zur Auseinandersetzung des Themenfeldes beigetragen und auch kontroverse Diskussionen ausgelöst. Abschliessend konnten sicher nicht alle Fragen der Zukunft beantwortet werden, aber bestimmt haben alle Teilnehmenden die eine oder andere wertvolle Inspiration mitnehmen können. (PD)

ANZEIGE

PanAlpina Sicav
Alpina V

Preise vom 20. Juni 2005

Kategorie A (theaurierend)

Ausgabepreis: € 57.90

Rücknahmepreis: € 56.69

Kategorie B (ausschüttend)

Ausgabepreis: € 55.80

Rücknahmepreis: € 54.62

Zahlstelle in Liechtenstein:
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Astrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz

LAFV-GASTBEITRAG

Investitionslücke drückt Realzinsen

Gastbeitrag von Peter Foller, Liechtensteinische Landesbank

Der deutliche Rückgang der Langfristzinsen in den vergangenen Monaten hat Anleger und Finanzmarktbeobachter gleichermaßen überrascht. In Europa kann er zumindest teilweise auf die hartnäckige Konjunkturlaute zurückgeführt werden. Angesichts anhaltender wirtschaftlicher Expansion und steigender Lohnstückkosten hat Alan Greenspan den Rückgang der Langfristzinsen bei gleichzeitig steigenden Geldmarktsätzen in den USA als Rätsel bezeichnet. Der Rückgang der Nominalrenditen ist vielleicht noch mit dem Vertrauen der Anleger in die Stabilitätspolitik der Notenbanken oder mit der demografischen Entwicklung, die die Nachfrage nach langen Laufzeiten begünstigt, zu erklären. Aber warum sind trotz steigender öffentlicher Neuverschuldung auch die Realrenditen so stark abgeschmolzen? Nach Berechnungen des Bank-Credit-Analysten liegt das aktuelle Realzinsniveau zehnjähriger amerikanischer Staatsanleihen rund 280 Basispunkte unter dem Durch-

schnitt der letzten fünf Zinszyklen.

Die Gründe für den Realrenditerückgang sind unter anderem auch in der Entwicklung der Weltwirtschaft zu suchen. Seit der Krise von 1997 verfolgen die aufstrebenden asiatischen Volkswirtschaften eine ausgeprägt exportorientierte Wachstumsstrategie. Entsprechend stieg ihr Leistungsbilanzüberschuss im Zeitraum 1997 – 2005 um 86 Milliarden US-Dollar. Als Folge anämischer Binnennachfrage (Japan, Deutschland) oder steigender Rohstoffpreise (Opec, Russland) türmen sich aber auch in anderen Teilen der Welt horrende Aussenhandelsüberschüsse auf. Den Grossteil dieser Sparüberschüsse haben in den vergangenen Jahren die angelsächsischen Volkswirtschaften, allen voran die USA, absorbiert. Seit 1997 hat das amerikanische Leistungsbilanzdefizit um rund 580 Milliarden US-Dollar zugenommen. Die Sparüberschüsse werden allerdings von Haushalten und

Staat konsumiert und nur zum geringeren Teil investiert. Der Anteil des privaten Konsums an der Gesamtnachfrage ist in den vergangenen Jahren von 67 Prozent auf 70 Prozent gestiegen.

Die globalen Ungleichgewichte lassen sich nur abbauen, wenn die USA ihre Budgetdefizite zurückfahren und die Überschussländer die Binnennachfrage ankurbeln. Mit den von der US-Regierung vehement geforderten Wechselkursanpassungen (vor allem die Aufwertung der chinesischen Währung) alleine sind sie nicht zu beseitigen. In Japan und Deutschland ist eine Belebung der Inlandsnachfrage, aber auch mit Blick auf die Staatsfinanzen dringend geboten. Ohne Wachstum und entsprechende Steuereinnahmen können die Staatshaushalte nicht saniert werden. Von angelsächsischer Seite wird Japan und Deutschland mangelnde Bereitschaft zur Entfesselung der Marktkräfte (zum Beispiel die Liberalisierung der Arbeitsmärkte) vorgeworfen. In einer Welt zunehmender

internationaler Arbeitsteilung sind Strukturreformen zweifellos notwendig. Kurzfristig lösen sie das Problem der keynesianischen Investitionslücke aber nicht. Aktienrückkäufe, Dividendenerhöhungen, Grossfusionen sind Indizien dafür, dass eine solche Lücke besteht. Der anhaltende Preisdruck in diversen Industriezweigen ist ebenfalls ein Hinweis auf Überkapazitäten. Der markante Rückgang der Realrenditen ist eine Folge dieses Ungleichgewichtes am Kapitalmarkt. Nach dem kräftigen Kursanstieg in den vergangenen Monaten ist zwar mit Korrekturen an den internationalen Obligationenmärkten zu rechnen. Das nominelle und reale Zinsniveau wird allerdings vergleichsweise niedrig bleiben, solange die globale Investitionslücke nicht geschlossen werden kann.

Verfasser: Peter Goller, LLB.

Die alleinige inhaltliche Verantwortung für diesen Beitrag liegt beim Verfasser.